



2.2.–18.4.2020 // Ausstellung und Veranstaltungsreihe

... TROTZ ALLER SCHWERE **Vergessen und Erinnern Raum geben**

Werke von Claudia Merx

Zur Erinnerung an das Ende des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren
und den schwersten Luftangriff auf Wiesbaden am 2. Februar 1945

Katholische Pfarrei St. Bonifatius
Kirchort St. Mauritius
Abeggstraße 37
65193 Wiesbaden

Öffnungszeiten:
Do 16–18 Uhr, Sa 15–17 Uhr
So im Anschluss an die 9:30-Uhr-Messe bis 12 Uhr
www.keb-wiesbaden.de





2.2.–18.4.2020 // Ausstellung und Veranstaltungsreihe

... TROTZ ALLER SCHWERE Vergessen und Erinnern Raum geben

Werke von Claudia Merx

Zur Erinnerung an das Ende des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren und den schwersten Luftangriff auf Wiesbaden am 2. Februar 1945

Katholische Kirche St. Mauritius
Wiesbaden

Zum 75. Mal jährt sich im Jahr 2020 das Ende des Zweiten Weltkrieges. Aus diesem Anlass zeigt der Bereich „Kirche und Kultur“ der „Katholischen Erwachsenenbildung Wiesbaden-Untertaunus & Rheingau“ Kunstwerke von Claudia Merx in der katholischen Kirche St. Mauritius in Wiesbaden.

Die mehrfach ausgezeichnete Aachener Künstlerin (z.B. „ars liturgica“ 2012, 1. Preis des Kunstvereins im Bistum Essen; MANUFACTUM Staatspreis für das Kunsthandwerk NRW 2019) umkreist in ihren fragilen textilen Arbeiten die Themen Leib und Seele, Verwundung, Schmerz und Heilung. Die von ihr verwandten Materialien – Linnen, Gaze und Mull – können Wunden sanft umhüllen und für den Heilungsprozess gegenüber Widrigkeiten von außen schützend umschließen.

Die Ausstellung wird am 2. Februar 2020 eröffnet. Vor genau 75 Jahren erlebte Wiesbaden in dieser Nacht den schwersten Luftangriff auf die Stadt. 570 Menschen starben, 28.000 werden obdachlos. Besonders stark betroffen war das Kurviertel.

75 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wirken traumatische Belastungen in den Menschen über Generationen hinweg weiter und erfahren traurige Aktualität durch die bei uns lebenden Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien und anderen Kriegsschauplätzen unserer Welt.

Die von Claudia Merx verarbeiteten empfindlichen textilen Werkstoffe ermöglichen auf äußerst feinfühlig Weise eine künstlerische Visualisierung dieser für die menschliche Seele existentiellen Erlebnisse. Der Kunst kann es gelingen, dem Menschen in seinem Fragen ein Gegenüber zu sein.

Die in den Kirchenraum als Gast eingetretene Kunst von Claudia Merx lädt ein, über Erinnerung und Vergessen nachzudenken.

Mi 26.2.2020 18:00–20:30 Uhr

Künstlerinnengespräch am Aschermittwoch

18:00-19:00 Uhr Messe
19:00-20:30 Uhr Claudia Merx im Gespräch mit Dr. Stefan Scholz, katholischer Theologe

Do 5.3.2020 19:30–21:00 Uhr

Erinnerungskultur - Wie Erinnerung unsere Identität formt

Ausstellungsimpuls mit Theresa Weinert,
Referentin für politische Bildung und Gesellschaft

Erinnerungen nehmen Einfluss auf die Persönlichkeit, Gruppen und ganze Nationen. Das Erleben von Geschichte und die Erinnerung können Familien sowie nachkommende Generationen vereinen, belasten oder gar spalten. Erinnern und Vergessen sind untrennbar miteinander verbunden. Vergangenheit wird in einem Spannungsfeld zwischen individuellem und kollektivem Erinnern, zwischen persönlicher Erfahrung und öffentlichem Gedenken konstruiert.

Wie erinnern wir uns, welche Wirkung hat das? Welche Rolle spielt das Erleben von Geschichte und Erinnerungen in der Ausbildung von Identität? Wie erinnern sich Nationen? Welchen Stellenwert hat Erinnerungskultur für Gegenwart und Zukunft?

Mi 1.4.2020 19:30–21:00 Uhr

Tod, Trauer und Friedhof im Wandel In der Reihe: Zwischen Leben und Tod - Gesellschaftliche Grenzgänge

Ein Vortrag von Prof. Dr. Norbert Fischer, Sozial- und Kulturhistoriker, Universität Hamburg

Leben und Tod sind untrennbar miteinander verbunden. Obwohl Sterben und Tod fundamentale Bestandteile des Lebens sind, ist der Umgang der Gesellschaft damit schwierig oder gar tabuisiert.

Der Tod, so scheint es zu Beginn des neuen Jahrtausends, wird allmählich wieder zu einem öffentlichen Ereignis. Auch die Bestattungskultur befindet sich in einem grundlegenden Umbruch, denn die Orte von Tod und Trauer wandeln sich. Der Vortrag nimmt neuere gesellschaftliche Entwicklungen im Umgang mit dem Sterben und der Bestattungs- und Erinnerungskultur in den Blick und verortet sie zugleich historisch.



Katholische Pfarrei
St. Bonifatius
Kirchort St. Mauritius
Abeggstraße 37
65193 Wiesbaden
www.bonifatius-
wiesbaden.de



Heilige Messe
So 9:30 Uhr



Öffnungszeiten:
Do 16–18 Uhr
Sa 15–17 Uhr

So im Anschluss an die
9:30-Uhr-Messe bis 12 Uhr
Und in Absprache
www.keb-wiesbaden.de



Mit Unterstützung
der Stiftung Crummenauer
des Bistum Limburg

Katholische Erwachsenenbildung
Wiesbaden-Untertaunus & Rheingau
Friedrichstraße 26-28
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 174-120
keb.wiesbaden@bistumlimburg.de

Fotografien: Kirche - Benjamin Dahlhoff, Kunstwerke - Claudia Merx, Gestaltung: www.GOTTSELIG.net

So 2.2.2020 10:30–12:00 Uhr
im Anschluss an die Messe

Vernissage – Matinée

Stimmen der Zeit – gelesen von Mitgliedern der Gemeinde
In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt – Stadtarchiv
Wiesbaden

Stimme der Kunst - Claudia Merx im Gespräch mit
Dr. Simone Husemann, Kunsthistorikerin

Di 11.2.2020 19:30–21:00 Uhr

Darum glaube ich an Gott

Vortrag und Austausch mit Helmut Schlegel OFM

Der Alltag ist der Grund, warum ich glaube. Was ich im Alltag erfahre ist eine Welt voller Geheimnisse, das unendliche Universum, das Wunder des Lebens. Ich erfahre mich selbst: meinen Körper, seine Gesundheit und seine Vergänglichkeit, meine Seele mit ihren Sehnsüchten und Verletzungen. Ich erfahre in der Begegnung mit Menschen ein liebendes und geliebtes Du. Ich erfahre auch Leid und Schmerz: Krankheit, Abschied, Tod.

Wie gehen wir mit unseren Alltagserfahrungen um?
Warum sind gerade sie die Tür zum Unendlichen, zu Gott?

Di 10.3.2020 19:30–21:00 Uhr

„Sie schauen auf den, den Sie durchbohrt haben!“ Theologische Betrachtung zur Kunst von Claudia Merx

von Dr. Gotthard Fuchs, katholischer Theologe

Der Vortrag lenkt im Zusammenhang der Ausstellung unseren Blick auf die Gestalt Jesu. Das Christentum folgt keinem „strahlenden Sieger“, keinem Superman, sondern einem „Gescheiterten“.

„Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben“, heißt es im alttestamentlichen Buch Sacharja 12,10.



Claudia Merx, Das Gedächtnis, 2019

Sa 18.4.2020 20:00–24:00 Uhr

Finissage der Ausstellung „Kurze Nacht der Galerien und Museen“

Ein letztes Mal öffnet die Ausstellung ihre Türen.

Lesung von Annegret Held aus ihrem Buch „Armut ist ein brennend Hemd“, 2015

„Hier im Westerwald“, sagten die Alten, „da gab es nichts und naut, gar naut, wir waren nichts, wir hatten nichts, nur Armut und Säuererei“. So beschreibt Annegret Held ihre Heimat, den Westerwald, aus der Perspektive der ganz Armen im 19. Jh. Hungersnöte wegen Missernten und der Kartoffelfäule rafften das halbe Dorf hinweg, besonders die Kinder starben. Die Männer ertränkten ihre Sorgen im Alkohol. Die große Not bringt Eltern schließlich dazu, ihre Kinder ab 14 Jahren für die Sommermonate an fahrende Händler zu „vermieten“, mit denen sie durch ganz Europa ziehen, bis nach London oder Leningrad.

Der kraftvoll erzählte Heimatroman, dem der Dialekt in den Dialogen Authentizität verleiht, ist auch eine Liebeserklärung der Autorin an ihre Heimat.

Claudia Merx, studierte Textilgestaltung an der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach und traditionelle japanische Textilien in Kyoto und Tokyo, Japan. Mit dem Medium Textil schafft sie filigran anmutende transparente Objekte, die im Raum schweben oder Gebilde mit verdichteten und gefestigten Strukturen. Ihre projektbezogenen Installationen interpretieren existenzielle Themen des Menschseins.
www.claudiamerx.de